

# Immer nur Quatschen

## Schlechte Erinnerungen an die DDR, versilbert: Ein Berlinale-Panorama-Dokfilm

Grit Lemke

Worüber man nicht sprechen kann, darüber soll man schweigen, heißt es, und daß Schweigen Gold sei. Für einen Film über selbiges gilt das auf alle Fälle. In »Jeder schweigt für sich allein« gehen Dörte Franke und Marc Bauder der Frage nach, was Stasi-Knast, Verfolgung, Ausbürgerung und Trennung von Angehörigen oder Partnern mit ehemaligen DDR-Bürgern gemacht haben, wie die Vergangenheit bis in die Gegenwart wirkt. Nur zu Recht taucht das Schweigen im Titel auf, denn offensichtlich kann hier wirklich niemand mit niemandem reden. Allerdings sind die Umstände und Hintergründe des Schweigens so unterschiedlich wie die Fälle, die Franke/ Bauder exemplarisch für die »bis zu 250000 politisch Verfolgten in der DDR« beschreiben, an die im Abspann erinnert wird.

Da ist die alleinerziehende Anne Gollin, die sich bei ihrer Verhaftung scheinbar gefaßt vom dreijährigen Sohn verabschiedete und versprach: Mama kommt »bald« wieder. Aus »bald« wurden Jahre, das Kind wuchs bei den Großeltern auf, wo es dem Foto der Mutter täglich Gute Nacht sagte. Schließlich wurde es wochenlang – kerngesund – auf einer Quarantäne-Krankenstation festgehalten, bis die Mutter es holen durfte. Noch lange danach hat sich der Junge allnächtlich unter der Küchenbank verkrochen. Die Mutter, die vom Kind später mehr als Freundin betrachtet wurde, quält sich bis heute mit der Frage, ob sie den Jungen bei der Verhaftung ihre Verzweiflung hätte spüren lassen sollen, kämpft mit Schuldgefühlen und weiß doch: »Ich kann ihm nicht helfen.«

Da ist Utz Rachowski, dessen Töchter ohne ihn aufwuchsen, weil er noch vor der Geburt der jüngeren verhaftet wurde, woran offenbar seine Ehe zerbrach. Die Töchter nähern sich dem Vater und seiner Geschichte über dessen Texte an. Ihn selbst haben sie nie gefragt, aus Rücksichtnahme, weil sie in der Familie lernten, »die Erinnerung ganz tief hinab« zu tun. Und nun lesen sie aus einem Gedicht, wie sehr ihn auch dieses scheinbare Desinteresse schmerzt. Während er gleichzeitig wie weiland Wittgenstein an das Problem der Vermittelbarkeit von Erfahrung stößt: »Das wissen bloß wir, wie ein Tag in einer Zelle aussieht.«

Auch der Pfarrer Matthias Storck, der mit seiner Frau Jahre im Stasi-Knast verbrachte, hat die Vergangenheit in Büchern verarbeitet. Wie das wohl für seine – im Westen geborenen – Kinder zu lesen sei, daß der eigene Vater von Gefängniswärtern verprügelt wurde, sinniert er. Die Teenager aber sind eher genervt (»Nicht schon wieder!«) und wollen viel lieber »einfach so bißchen vor sich hin leben«.

Das hätte Stoff für einen großen Film gegeben. Ihn herausgearbeitet zu haben, nicht in den Stasi-Geschichten hängengeblieben zu sein, ist ein Verdienst der Regisseure. Auch, daß sie behutsam zu Werke gehen, Emotionen nicht ausschachten, ist viel wert, aber nicht genug. Warum nur glauben sie, nicht ohne die ausgelutschten Bilder von Menschen vor ihren Akten, vom Knast, von Regalreihen in der Behörde auskommen zu können?

»Jeder schweigt für sich allein« ist so allenfalls eine sehenswerte Fernsehdokumentation, bei der man gemütlich noch einen Korb Wäsche wegbügeln kann. Daß bei einem Film über das

Schweigen ununterbrochen geredet werden muß, ist nicht nur absurd, sondern – gelinde gesagt – Zeichen einer großen Hilflosigkeit. Wie die Schmerzen der Vergangenheit wirklich präsent sind, in den Menschen, ihrem Alltag, ihren Wohnungen, ihren Beziehungen – darüber erfährt man wenig.

Ganz am Ende sieht man Anne Gollin kaffeetrinkend mit ihrem Sohn am Tisch. Es gibt keinen Ton – und den braucht man nicht, weil man in ihrem Gesicht lesen kann, wenn sie den Jungen anblickt. Solche Momente schenkt der Film nur wenige. Sie zu finden, wäre ungleich schwieriger und weitaus filmischer gewesen. Verquatscht ist eben nicht beredt – am Ende nur Silber. Grit Lemke

»Jeder schweigt von etwas anderem«, BRD 2005, Regie: Dörte Franke und Marc Bauder, 72 min

*Erschienen in: junge Welt, 13.03.2006*

*<http://www.jungewelt.de/2006/02-13/052.php>*